

ENERGATE-MESSENGER 17.11.2023

NETZWERKABEND DER ENERGY FUTURE DAYS

# EXPERTEN-PANEL: STROMMARKTÖFFNUNG ODER ENERGIE ALS ÖFFENTLICHES GUT?

SCHWEIZ

17.11.2023 - 14:37

[DRUCKEN](#)

[AUF MERKLISTE SETZEN](#)

VON

[YVES BALLINARI](#)



Panel am Netzwerkabend im Berner Kursaal (v.l.n.r.): Oliver Buschan, Remo Häcki, Norbert Rücker, James Gentizon, Urs Meister und Moderator Frank Schürch. (Foto: energate)

**Bern (energate) - Finanz- und Energieexperten diskutierten am Netzwerkabend der Energy Future Days die Finanzierung und Rentabilität der Energiewende. Nicht alle Teilnehmer des Diskussionspanels im Berner Kursaal waren der Meinung, dass der Markt diese und weitere Fragen regeln soll. James Gentizon, Gründer und CEO der Innergia SA, wies auf die Kosten der Schweizer Energiewende bis 2050 hin. Diese könnten nicht allein durch öffentliche Gelder finanziert werden.**

Gentizon: Gegen Liberalisierung des Strommarkts

Das Modell von Innergia spricht sich für eine Finanzierung über die Pensionskassen und eine Umsetzung aus, die möglichst lokal getrieben ist. Im Vordergrund stehen dabei Gemeinden

und Bürger. Diese müssten "die Kontrolle über das Energiewesen" erlangen. Man könne die Energiewende bottom-up gestalten. "Damit wird Energie zu einem öffentlichen Gut", so Gentizon. Er sei zudem absolut gegen die Liberalisierung des Strommarkts, betonte er.

Elcom-CEO Urs Meister verwies auf die Frage nach seiner Einschätzung zum Modell der "Maximierung der lokalen Energieaufbereitung" darauf, dass der Ausbau ohnehin vorwiegend dezentral in den Gemeinden erfolge. "Es gibt aber auch einen nationalen und internationalen Markt, der sehr wichtig ist für die Effizienz", so Meister. Es mache Sinn, sich zu vernetzen und Strom zu handeln. "Das Lokale und das Internationale ergänzen sich, es ist kein Widerspruch. Es wächst umso mehr zusammen."

Meister: Grundversorgung nicht abgesichert gegenüber Markt

Norbert Rücker, Head of Economics and Next Generation Research der Bank Julius Bär, kam auf die Resilienz des europäischen Markts zu sprechen. Dieser hat sich aus seiner Sicht während der Energiekrise bewährt. Der Elektrizitätsmarkt in Europa sei so gut aufgestellt, dass China bei der Neuorganisation seines Markts diesen im Wesentlichen nachbilde. "Der Markt hat den Schock grösstenteils absorbiert, er ist relativ resilient", bestätigte Meister. Die Grundversorgungskunden seien ausserdem nicht abgesichert gegenüber den Energiepreisen, sagte er: "Faktisch sind sie bereits im Markt."

Als Fazit zur Finanzierung der Energiewende in der Schweiz sagte Rücker, dass diese selten das Problem sei. Er stellte stattdessen die bestehenden Anreize in Frage. "Die Schweiz ist ein Volk von Mietern", sagte er. "Die Vermieter können die Heizkosten weitergeben, doch welches Interesse haben sie, eine fossile Heizung zu ersetzen? Da müssen wir ansetzen", so Rücker weiter.

Häcki: "Die Bedürfnisse haben sich völlig verändert"

Remo Häcki, Head Sustainability Corporate & Institutional Clients Switzerland and International bei der UBS, verwies bei der Frage nach der Rolle der Banken auf die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft. "Ich stelle fest, dass die Unternehmen bereit sind." Aufgabe der UBS sei es, dabei Wechselwirkung zu erzeugen: "Dass wir lernen, was die Bedürfnisse sind, denn diese haben sich völlig verändert." Gewisse Firmen erhielten keine Aufträge mehr, wenn sie Nachhaltigkeitsstandards nicht einhielten.

"Die Banken sind bereit, die Energiewende zu finanzieren", sagte auch Oliver Buschan, Leiter Retail & Capital Markets und Mitglied der Geschäftsleitung der Schweizerischen Bankiervereinigung. "Die Entscheidung liegt beim Kunden." Die Banken müssten dabei aufzeigen, welche Anlagen welche Konsequenzen hätten.

Alpiner Solarexpress: Berner Energiedirektor zuversichtlich

Die weiteren Programmpunkte des vom Energie-Cluster organisierten Netzwerkabends widmeten sich auch dem Stand der Energiewende in der Schweiz. Christoph Ammann, Regierungsrat und Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektor des Kantons Bern erwähnte das neue Energiegesetz. Er zeigte sich zudem zuversichtlich, dass die eingereichten Baugesuche im Rahmen des alpinen Solarexpresses ab dem nächsten Jahr umgesetzt werden. Der Berner Stadtpräsident Alec von Graffenried führte unter anderem den Baubeginn für das Fernwärmenetz als Beispiel an.

Weitere Referate im Rahmen des Netzwerkabends stammten von Robin Kolvenbach, CEO des Tessiner Goldverarbeiters Argor-Heraeus, Amag-CEO Helmut Ruhl, Martin Koller, Head Group Strategy & Economics bei der Axpo Group, und Daniel Oechlin, CEO der Green Energy Venture AG. Ebenfalls Teil des Programms war die Verleihung des Berner Unternehmerpreises Klima & Energie von AEE Suisse an die Beer Holzbau AG in Ostermundigen. /yb